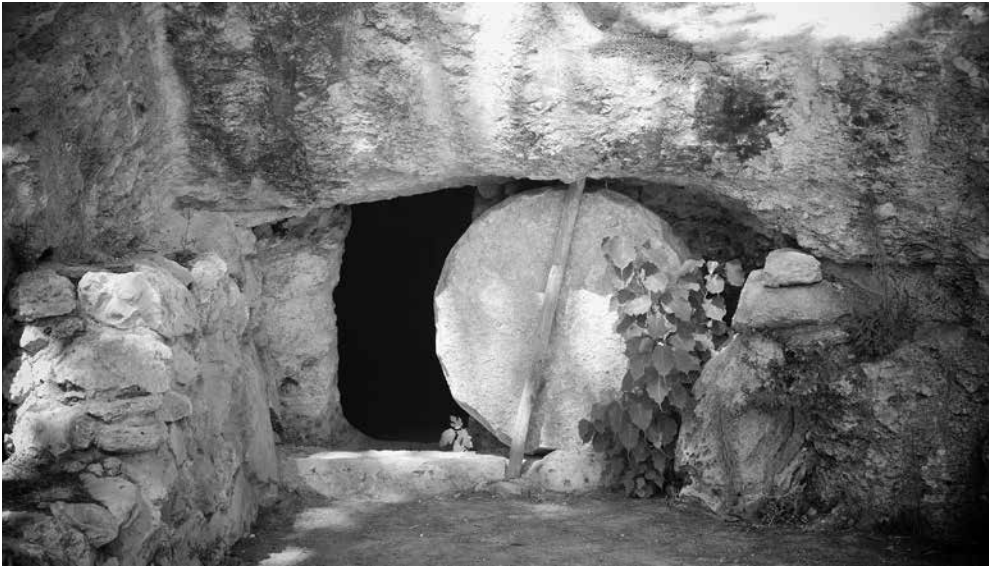


# THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



„Der Herr ist auferstanden,  
er ist wahrhaftig auferstanden.“

Bild: adobe stock

Onkel-Tom-Straße 80  
14169 Berlin  
Tel: 8 13 40 08  
Fax: 8 13 94 33  
buero@ema-gemeinde.de  
<https://ema-gemeinde.de>

## Unsere Themen

- Auferstehung
- Interview
- Angedacht
- Ostern und Pfingsten
- Neue Evangelische Schule
- Alte Dorfkirche Zehlendorf
- Kinder
- Aus der Gemeinde
- Gottesdienste
- Aktuell

Im Zwitschern der Lerche in der Morgendämmerung, im unbekümmerten Grinsen der Kinder und Greise, in der Beharrlichkeit, mit der die Krokusse trotz Bodenfrost in schillernden Farben blühen, im Klang der Töne, die erst mein Herz und dann meine Ohren erreichen - überall erlebe ich Auferstehung.

Natürlich meint „Auferstehung“ in der Bibel weit mehr, aber da stößt der Verstand an seine Grenzen, mir bleibt nur das Staunen, das sich im österlichen Jubelruf: „**Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.**“ ausdrückt.

Ostern löst die Passionszeit (Karfreitag!) nicht ab. Der langanhaltende Lockdown hat das gesellschaftliche, kulturelle und kirchliche Leben weitgehend lahmgelegt. Spätestens jetzt ahnen wir, wir müssen mit der Pandemie leben lernen, mit dem sichtbaren wie unsichtbaren physischen und psychischen Leid, das durch sie verursacht wurde und wird, mit der eigenen Ohnmacht.

Jesu Leiden und seine Auferstehung, das Gefühl, dem Virus ausgeliefert zu sein und die Hoffnung, die uns über das schauen

lässt, was mit dem bloßen Auge erkennbar ist – das sind keine Gegensätze, es bedingt einander. Wer das Leid, das eigene oder das anderer, ausblendet, sich in eine heile Welt flüchtet, verwechselt den Glauben mit Sicherheit, die Zuversicht mit Gewissheit. Wer sich in der Resignation oder im Selbstmitleid verliert, liefert sich den Mächten des Todes aus. Gott bleibt nicht unberührt vom Leid der Menschen, er setzt sich in Jesus von Nazareth dem aus, macht sich selbst verletzbar, „erniedrigt sich“ (Philipper 2,5ff).

Die Geschichte vom Kämmerer (S.3) zeigt, Gott begegnet mir gerade nicht dort, wo ich mit ihm rechne und auch nicht unbedingt dort, wo ich ihn anrufe. Will ich seiner habhaft werden, bleibe ich enttäuscht zurück, wie jemand, der mit der Suppenkelle einen Schmetterling fangen will.

Der Besuch einer alten Dorfkirche (S.6) schafft keine Gotteserfahrung, die kritische Auseinandersetzung mit Schriften historischer Personen (Ernst Moritz Arndt oder Pfarrer Geß) (S.2) allein, beleben nicht den Gemeindealltag, aber sie eröffnen äußere, soziale und kommunikative Räume, in de-

nen wir einander auf Augenhöhe begegnen können, und sei es nur über den Bildschirm.

Ostern, Auferstehung Jesu ist kein historisches Datum, an das wir uns Jahr für Jahr erinnern. Es ist ein Geschehen, von dem die biblischen Geschichten nicht berichten, sondern in Bildern, Ahnungen *erzählen* und das sich zugleich in den Erfahrungen des Unfassbaren widerspiegelt bei der Geburt eines Kindes, während man die Hand des sterbenden Vaters hält, in der Freude der Hingabe, im Zweifel, der vorantreibt, im Vertrauen, das trägt. Ewigkeit, neues Leben bricht oft unscheinbar hervor. Unsere Aufgabe sehe ich darin, uns gegenseitig darauf aufmerksam zu machen, auch und gerade in Zeiten der Pandemie.

Ein gesegnetes, frohes Osterfest wünscht ihnen ihr

*Stefan Fritsch*

# Predigten von Pfarrer Geß

Gottfried Beesk, Pfarrer in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde vom 1. Juni 1969 bis 30. September 1982, hat sich mit Predigten unseres ersten Gemeindepfarrers, Ernst Geß, auseinandergesetzt. Wie es dazu kam und warum diese Zeitdokumente ein wahrer Schatz sind, können Sie in dem folgenden Interview mit Pfarrer i. R. Beesk nachlesen.

Die Fragen wurden von Antje Burger und Christian Lange gestellt.



Bild: Ilse Urban

Pfarrer Gottfried Beesk

**1. Woher rührt Ihr Interesse, sich mit den Predigten von Pfarrer Geß, dem ersten Pfarrer unserer Gemeinde, zu beschäftigen?**

Als ich 1969 von Westdeutschland nach Berlin kam, begegneten mir immer wieder Gemeindeglieder, die noch stark von ihrer politischen Vergangenheit vor 1945 geprägt waren. Das Kirchengebäude erinnerte uns alle unübersehbar an die brisante Gründungszeit unserer Gemeinde und ließ die Nachforschungen nicht zur Ruhe kommen. Dazu kam: In den

70er-Jahren befand sich der Aktenbestand – auch die Predigten von Pfarrer Geß – noch in unserer Gemeinde, für alle einsehbar. Diese Dokumente aus der Zeit von 1927 bis Kriegsende haben bei mir großes Interesse geweckt.

**2. Seit wann und in welchem Rahmen beschäftigen Sie sich mit den Predigten von Pfarrer Geß?**

Seit Beginn meiner Tätigkeit in unserer Gemeinde begegnete ich einer allgemeinen Zurückhaltung, sich mit der Vergangenheit zu befassen. In der jungen Gemeinde bei uns und auf der Ebene des Kirchenkreises Zehlendorf aber begann nun ein intensives Nachfragen zur Stellung der Evangelischen Kirche im „Dritten Reich“. 1981 erschien eine Broschüre, in der wichtige Stationen des Widerstandes, aber auch des Versagens in Zehlendorf dargestellt wurden.

Was mir damals zu kurz kam, war ein intensiveres Nachdenken über den Zusammenhang von theologischen Aussagen und gesellschaftlichen Problemen. Was hat Pfarrer Geß bei der Abfassung seiner Predigten geleitet? Was hat er geglaubt und gehofft?

**3. Wie viele Predigten gibt es und welchen Zeitraum decken diese ab?**

Ca. 600 Predigten von Pfarrer Geß sind erhalten geblieben: wertvolle Zeugnisse für unsere Generation! Sie stammen aus den Jahren 1928 bis 1958. Übrigens: 1948 wurde die EMA-Gemeinde, die bis dahin die IV. Pfarrstelle der Paulusgemeinde war, selbständig.

**linschrift transkribiert. Wo befinden sich die Originale?**

Seit 1999 liegen alle alten Dokumente der EMA-Gemeinde im Zentralarchiv der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz – so auch die Predigten, in zahlreichen Bündeln zusammengeschnürt. Mit Herrn Dr. Bunke haben wir dort aus der Fülle 10 Predigten ausgewählt und von einer Fachfirma kopieren lassen. Sie sind alle handschriftlich in Sütterlinschrift abgefasst und z. T. schwer lesbar. Herr Dr. Bunke hat sie transkribiert und in einer Datei festgehalten. Dafür danke ich ihm herzlich.

**5. Können Sie etwas zur Biographie von Pfarrer Geß sagen? Welche Rolle hatte er in der Gemeinde und an welchen Entscheidungen war er beteiligt?**

Pfarrer Geß, geb. 1895, wurde 1928 in der Pauluskirche eingeführt und übernahm die IV. Pfarrstelle der Paulusgemeinde, den „Nordbezirk“. Hier entstand im gleichen Jahr die sog. „Fischtalsiedlung“, in die viele junge Familien zuzogen. Pfarrer Geß erreichte, dass zunächst eine Baracke, der „Nordsaal“, gebaut wurde. So war ein eigenes Gemeindeleben möglich: Pfarrer Geß predigte sowohl im Nordsaal als auch in der Pauluskirche, oft nacheinander am Sonntag Vormittag.

Die Zahl der Gemeindeglieder wuchs, so dass Pfarrer Geß den Bau einer Kirche für den Nordbezirk forderte und sich um die Beschaffung der Finanzen bemühte. Am 16. Juni 1935 wurde die Kirche eingeweiht. 1960 ist Pfarrer Geß verstorben.

**6. Wie gestaltete sich die Arbeit an den Predigten mit der Gruppe Interessierter im vorletzten Jahr in der EMA?**

Bei der Gemeindeversammlung im April 2019 habe ich dafür plädiert, sich nicht nur mit der Namensgebung zu befassen, sondern auch Pfarrer Geß

nächste Seite

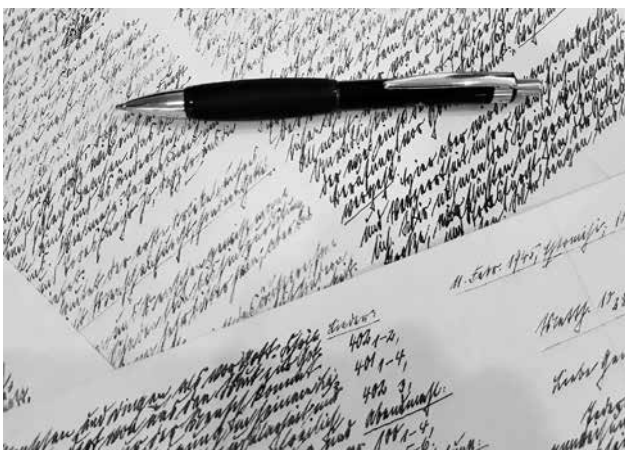


Bild: Dr. N. Bunke

Ausschnitt aus Originalen der Briefe von Pfarrer Geß

und seine Predigten kennenzulernen. 30 Personen haben sich in eine Liste eingetragen und wurden zu einem ersten Treffen im Mai eingeladen. Ca. 15 Interessierte kamen insgesamt fünfmal zusammen und behandelten die vorliegenden zehn Predigten.

Dabei haben wir herausgearbeitet, wie Pfarrer Geß den Predigttext theologisch deutet und dann mit den Problemen seiner Zeit in Verbindung bringt. Manches, was uns „fremd“ anmutet, ist bei Pfarrer Geß mit einer starken nationalen Gesinnung und einer festen dogmatischen Haltung zu erklären. Anders als bei Theologen wie Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer, die früher und deutlicher die Gefahren des Nationalismus erkannt haben. Eins möchte ich noch sagen. Bei unseren Untersuchungen ging es immer auch um die spannende Fragen an uns Heutige:

Wie gehen wir (Pfarrer\*innen, GKR oder Gemeindeglieder) aufmerksam und kritisch mit heutigen Problemen in Politik und Gesellschaft um, und welchen Raum sollen/müssen Aussagen dazu in unseren Predigten einnehmen? Wie weit sind auch wir heute durch unsere Herkunft, unsere politische Prägung oder unser Harmoniebedürfnis zu sehr festgelegt?

*7. Wie können die Predigten eingesehen werden und wie können unsere Leser\*innen mit Ihnen in Kontakt kommen, um sich über die Inhalte auszutauschen?*

Wenn Sie den Link <https://t1p.de/uoa5> aufrufen, gelangen Sie direkt zu den bisher transkribierten Predigten. Unter der Adresse [gbeesk@web.de](mailto:gbeesk@web.de) können Sie gerne Kontakt mit mir aufnehmen.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns wiederum zu einem Gesprächskreis zusammenfinden. Im Miteinander können wir Einsichten gewinnen, u. a. wie wir heute einem wieder aufkeimenden Extremismus überzeugend als Christen begegnen können.

## „Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen.“

*(Sprüche 31,8, Monatsspruch Mai)*

**W**er gehört zu den Stummen, den Schwachen, für die ich meinen Mund öffnen sollte? In den Fürbitten beten wir oft für kranke, geflüchtete, ausgegrenzte Menschen. Die biblische Geschichte vom äthiopischen Kämmerer (Apostelgeschichte 8) eröffnet eine andere Perspektive.

Er war nach Jerusalem gefahren, um im Tempel den Gott Israels anzubeten. Auf dem Heimweg liest er in einer Schriftrolle des Propheten Jesaja. Da begegnet ihm Philippus, ein Jünger Jesu, der ihn fragt: „Verstehst du das, was du da liest?“ Der Äthiopier antwortet: „Wie kann ich es verstehen, wenn mir niemand hilft.“ Er fordert ihn auf, zu ihm in den Wagen zu steigen.

Der Kämmerer (Finanzminister der Königin) war sicher alles andere als auf den Mund gefallen oder schwach. Er war gebildet, redegewandt und verfügte über Macht und Einfluss, immerhin konnte er sich die damals kostspielige, weite Reise leisten. In der jüdischen Religion sucht er nach Antworten auf Fragen, die ihn beschäftigten. Doch bei der Bibellektüre geht es ihm, wie vielen heute: Er versteht nur Bahnhof.

Philippus lässt sich auf ihn ein, öffnet seinen Mund für ihn und erzählt von Jesu Leben, Tod und Auferstehung in einer Art, die der Kämmerer, der nicht in der jüdischen Tradition aufgewachsen ist, versteht.

Auch in einer modernen Kirchengemeinde sind die „Stummen und Schwachen“ nicht ohne weiteres erkennbar. Die Fragen, die sie umtreiben sind oft gar nicht explizit religiöse. Es braucht Geduld, Empathie und spirituelle Neugierde, um auch die Zwischentöne zu hören.

Das Spannende an der Geschichte ist, der Suchende findet nicht dort, wo er es erwartet hat (Tempel, Schriftrolle) eine Antwort, Hilfe, sondern in einem Menschen, der sich ihm zuwendet, für ihn in dem Augenblick da ist, in dem dieser ihn braucht, den Mund für ihn öffnet.



Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Wir feiern in diesen Tagen zum zweiten Mal Ostern anders als gewohnt. Die Pandemie schränkt unseren Alltag nach wie vor ein, nimmt unsere Gedanken gefangen, lähmt die Kreativität. Wir sehnen uns nach neuem Leben. „Auferstehung“ lässt sich, wie der Glaube, nicht rational begründen. Sie bricht mit gewohnten Vorstellungen, Konzepten und ereignet sich eher dort, wo man es gar nicht erwartet.

Am Ende hat der Kämmerer vermutlich immer noch nicht alles „verstanden“. Trotzdem entsteht, als sie an einem Teich vorbeikommen, in ihm der Wunsch, sich taufen zu lassen. Philippus zieht kein Formular aus der Tasche, schickt ihn auch nicht in einen 12-Wochen-Glaubenskurs, sondern stellt ihm nur die Frage: „Vertraust du Gott?“ und als der Suchende dies bejaht, tauft er ihn.

Wie begegnen wir jenen, die uns fremd erscheinen?

Verstehen wir überhaupt, was wir sonntags im Gottesdienst bekennen?

Wie können wir sprachfähiger gegenüber Menschen werden, die sich selbst als nicht-religiös bezeichnen?

Wann immer wir in der Familie, Gesellschaft und Gemeinde Verantwortung übernehmen, wie Philippus unseren Mund (und unser Herz) für andere öffnen, entschlossen und unkonventionell handeln, geschieht Auferstehung, neues Leben.

*Stefan Fritsch*



leeres Grab

## „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Mit diesem Bekenntnis begrüßen sich Christen weltweit am Ostermorgen.

Der Glaube an die Auferweckung Jesu verbindet nicht nur Orthodoxe, Katholiken und Protestanten, er bildet die Grundlage des christlichen Glaubens. Ohne die Auferstehung Jesu gäbe es die Kirche nicht. Das wusste schon Paulus: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist auch unser Glaube vergeblich und wir Christen wären die Elendsten unter allen Menschen.“ (1. Korinther 15, 14 und 19)

Nach dem gewaltsamen Tod Jesu am Kreuz waren die Jünger verzweifelt. Resigniert zogen sie sich zurück. Erst durch die verschiedenen Erzählungen von der Auferweckung Jesu fassten sie wieder neuen Mut, versammelten sich nach der Krise und trauten sich nach und nach, ihren Glauben in der Öffentlichkeit zu bekennen sowie andere in die Gemeinschaft einzuladen.

Seit der frühen Zeit der Christenheit wird Ostern besonders gefeiert. Anfangs begingen Christen die Osternacht am Passahfest, also in der Nacht vom 14. auf den 15. Nisan des jüdischen Kalenders. Diese Nacht wird im 2. Buch Mose als „Nacht des Wachens“ bezeichnet. Man erinnert in jener Nacht an die Befreiung des Volkes Israels aus der ägyptischen Sklaverei und verbindet dies mit der Erwartung des Kommens des Messias. Auf dem Konzil von Nizäa (325) wurde der Ostertermin dann auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond festgelegt.

Ohne den Glauben an die Auferstehung wäre der Tod das Ende. Auferstehung meint unter anderem, dass wir nicht auf das festgelegt bleiben, was wir im Leben erreicht, verwirklicht, schon gar nicht auf das, was wir erlitten haben, sondern dass bei Gott auf eine für uns unfassbare Weise das Schmerzhafte geheilt und das Unvollendete vollendet wird. Als Zeichen dafür wird in der Osternacht die Osterkerze mit dem alten Liedruf „Christus Licht der Welt“ in die dunkle Kirche hineingetragen.

Stefan Fritsch



Bild: Wodicka (GEP)

## Kirchenfestkreis: Pfingsten

*Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. (...). Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.*

(Apostelgeschichte 2,2-6)

Die Bezeichnung „Pfingsten“ geht auf die altgriechische Bezeichnung für fünfzigsten Tag zurück. Am 50. Tag nach Jesu Auferstehung geschieht nach der Darstellung der Apostelgeschichte die von Jesus vor seiner Himmelfahrt angekündigte Geistausgießung auf seine Jünger (Apostelgeschichte 1,8). Die Geisterfüllung der Jünger zeigt sich in geisterfüllter Rede, in Reden in fremden Sprachen. Die zusammenkommende Menge, die aus allen Völkern unter dem Himmel stammend beschrieben wird, reagiert mit Bestürzung auf das Pfingstereignis, eben weil sie die Jünger in ihren jeweiligen Muttersprachen reden hört und ob dieses Geschehens ratlos ist.

Die Pfingsterzählung ist geschickt als Gegenentwurf zur Sprachverwirrung beim Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1-9) gestaltet. Diese Erzählung beschreibt, wie Gott, um das von Hybris geleitete Bauprojekt der Einwohner Babels zu stoppen, eine Sprachverwirrung unter ihnen auslöst. Dadurch, dass sie nicht mehr miteinander kommunizieren können, schlägt das Projekt fehl. Im Pfingstereignis geschieht das genaue Gegenteil, der Heilige Geist befähigt die Jünger, ihnen fremde Sprachen zu sprechen und so mit anderen kommunizieren zu können, um die Botschaft von Jesus verkünden zu können.

Petrus interpretiert das Pfingstgeschehen zu Beginn seiner Pfingstpredigt (Apostelgeschichte 2,17-21) als Erfüllung einer prophetischen Verheißung Joels, nach welcher Gott in den letzten Tagen seinen Geist über alle Menschen ausgießen werde (Joel 3,1-5).

Die liturgische Farbe zum Pfingstfest ist - passend zum Bild der „Feuerzungen“ - rot.

Clarissa Paul

# Neue Evangelische Schule in Zehlendorf im Bau

## Erste Klassen starten bereits diesen August

*Yvonne Barckhausen, Schuldirektorin der Evangelischen Schule in Zehlendorf, berichtet:*

Der nächste Meilenstein für den Bau einer neuen evangelischen Grundschule in Berlin-Zehlendorf ist erreicht. Der Bauantrag wurde genehmigt. Im Frühjahr sollen schon die ersten Bagger auf einem Gelände der Gemeinde Schönow-Buschgraben in der Ludwigsfelder Straße rollen. Das moderne Schulgebäude soll 2023 fertig sein. Die ersten Klassen starten bereits im kommenden Schuljahr 21/22 an einem Interimsstandort in der Gemeinde in der Andréezeile, knapp zwei Kilometer entfernt. „Wir schaffen einen Ort, an dem Kinder ihren inneren Kompass finden können. Das neue konfessionelle Schulangebot im Berliner Süden ist offen für alle, bis zu 300 Schüler\*innen von Klasse eins bis sechs“, freut sich Johannes Krug, Superintendent des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf. Die Grundschule wird die 33. Schule der Evangelischen Schulstiftung der Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), die bereits an 24 Orten vertreten ist. Für die Zehlendorfer Grundschule gibt es im kommenden Schuljahr noch freie Schulplätze für Erstklässler.

Unsere ersten Schüler\*innen werden an unserem vorläufigen Standort in der Andréezeile unterrichtet. Zwei Jahre später ziehen wir dann in unsere neu gebaute Schule in die Ludwigsfelder Straße. Voller Neubeginne soll das auch für die Kinder und Eltern sein, die mit uns unterwegs sein wollen.

### Das Besondere an dieser neuen Schule:

Wir wollen einen inspirierenden Lernraum schaffen, in dem Grundschüler\*innen ihre Potenziale entwickeln und gestalten können. Es wird einen Ökogarten mit Freiküche geben, digitale Medien, Theaterunterricht und projektbezogene Lerngruppen. Die Kinder sollen lernen, selbstbestimmt zu sein und gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen, sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber. Dabei sind wir offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer ethischen, sozialen oder religiösen Herkunft. Auch bei den Kindern, die jetzt an unserem Ausweichstandort anfangen, wollen wir unseren ganzheitlichen Lernansatz verfolgen. In dem Schulneubau bekommen wir dafür dann noch mehr räumliche Möglichkeiten.

### Die Organisation für die 300 Schüler:

Wir wollen in Lernclustern arbeiten. Das heißt: Die erste und zweite Klasse bilden ein Cluster, die dritte und vierte, usw. Jedes Lerncluster hat einen gemeinsamen Raum in der Mitte, das sogenannte Lernatelier. Um dieses Herzstück liegen dann vier Klassenzimmer. So können wir einerseits an klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekten arbeiten oder aber kleinere Lerngruppen bilden. Das Gebäude wird außerdem eine Bibliothekslandschaft bekommen und einen Theatersaal. Hier werden wir zusammen mit dem Deutschen Theater kleinere und größere Produktionen entwickeln. Das wird ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Ar-



Bild: Bollinger + Fehlig Architekten

beit. Für die Kinder soll es darum gehen, Dinge zu erleben, zu hinterfragen und zu erforschen. Das Außengelände mit Öko-Garten und Freiküche wird im kommenden Schuljahr genauso mit einbezogen wie die digitalen Medien.

*(Mehr Infos auch unter [www.ev-schule-zehlendorf.de](http://www.ev-schule-zehlendorf.de))*

Zum Bericht über die Neue Evangelische Schule in Zehlendorf im Bau bringen wir eine Ergänzung durch Pfarrer Dr. Gerhard Borné. Er war seit Gründung des Ökogartens Am Buschgraben im Jahre 1981 lange Jahre Vorsitzender des dazu gehörigen Trägervereins:

„Es wird einen Ökogarten mit Freiküche geben“, schreibt Yvonne Barckhausen. Das stimmt. Man sollte aber auch wissen, dass dieser geplante Schulgarten der weitaus größere Teil des bisherigen Ökogartens sein wird. Von diesem bleibt dem Verein nur etwa ein Fünftel. Das ist für uns natürlich ein schmerzhafter Vorgang! Vieles uns Liebgewonnene wie den schönen Rasen für viele Feste und andere Veranstaltungen müssen wir aufgeben, dazu unsere beiden originellen Holzhäuschen, die ein Mitglied unserer damaligen Ökologie-Gruppe als Student der Architektur baute, und die alten Apfelbäume, die wir gepflanzt hatten und die immer wieder viele Früchte trugen und viele Beete und Sträucher...

Es ist erstaunlich, dass die meisten unserer Aktiven trotzdem sich auf eine Kooperation mit dem geplanten Schulgarten einlassen wollen und bereits angefangen haben, das neue Stück des uns verbliebenen Geländes zu „bebauen und zu bewahren“. Das Bezirksamt Zehlendorf hat uns dafür sogar einen kleinen Streifen vom angrenzenden Park überlassen.

Wir treffen uns meist sonnenabends fast das ganze Jahr hindurch, jetzt im Frühjahr ab 15:00 Uhr, ab Herbst wieder etwas früher. Neue Mitgärtner/Innen – auch neue Mitglieder im Verein sind herzlich willkommen!

Auskunft bei Claudia Peinecke-Hach, der neuen kommissarischen Leiterin, unter: [oekogarten-am-buschgraben@posteo.de](mailto:oekogarten-am-buschgraben@posteo.de).

# Die Alte Dorfkirche Zehlendorf

An der großen, vielbefahrenen Kreuzung in Zehlendorf Mitte, wo die Clayalle zum Teltower Damm wird und die Potsdamer Chaussee zur Berliner Straße, liegt, etwas zurückgesetzt und abgeschirmt durch eine große Feldsteinmauer, das älteste noch erhaltene Gebäude Zehlendorfs: die Alte Dorfkirche. Wer die kleine Kirche betritt, verspürt gleich ihre besondere Ausstrahlung. Ihr achteckiger Grundriss vermittelt das Gefühl, von einem runden Raum umgeben zu sein, in dem man sich geborgen und aufgehoben fühlt, mit den Worten einer Besucherin „wie in einem Vogelneest“. Ob man mit 25 oder den maximal 200 Besuchern, die in der Kirche Platz finden, versammelt ist, es stellt sich immer ein Gefühl von Gemeinschaft ein. Wegen ihrer spirituellen Ausstrahlung wird die Kirche gern als Ort für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen gewählt.

Gestiftet wurde die Kirche von Friedrich dem Großen im Jahre 1768. Architektonisch gehört sie zu den barocken Saalkirchen, die sich durch große Fenster auszeichnen, so dass die Kirche hell und lichtdurchflutet ist. Seit ihrer Erbauung hat die Kirche eine wechselvolle Geschichte erlebt. Die barocke Innenausstattung ist nicht mehr vorhanden. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde sie entfernt, als die Kirche zu einem



Alte Dorfkirche Zehlendorf

Bild: Lothar Beckmann

Gemeindehaus umgebaut wurde. Zu der Zeit wurde die neugotische, große Pauluskirche für die stark gestiegene Zahl der Gemeindeglieder erbaut. In den 50er Jahren wurde die Dorfkirche wieder zu einem Kirchenraum umgestaltet. Im Stil der Zeit war der Charakter zurückhaltend und streng, ein einfacher, weißer Altartisch stand vor einem großen, schlichten, grauen Holzkreuz, das an der Wand hing. Im Laufe der Zeit wurde die Ausstattung durch Bilder aus dem Fundus der Landeskirche ergänzt.

Das Jahr 2018 markierte das 250jährige Jubiläum der Dorfkirche und war der Anlass, sich mit dem baulichen Zustand der Kirche zu befassen und zu überlegen, wie die Kirche im 21. Jahrhundert gestaltet und genutzt werden könnte. Die Bausubstanz war in keinem guten Zustand, die Last des Daches hatte die Seitenwände auseinandergedrückt und zu Rissen im Mauerwerk geführt. Der Dachstuhl war von Schwamm befallen und das Gebälk teilweise durch Fäulnis beschädigt. Es erfolgte eine umfangreiche, denkmalgerechte Sanierung. Die Wände wurden durch einen Ringanker aus Stahl stabilisiert, der, parallel zum Dach, in das obere Mauerwerk eingebracht wurde. Das Gebälk wurde vom Schwamm befreit und die

schadhaften Stellen ersetzt, das Dach wurde neu gedeckt. Im Inneren wurde eine neue Decke eingezogen. Damit war die Sanierung des Denkmals abgeschlossen. Da es im Innenraum keine Spuren der ursprünglichen Ausstattung mehr gab, eröffnete sich die Möglichkeit einer zeitgenössischen Umgestaltung. Als Referenz an die Veränderungen der 50er Jahre wurden die Solnhofener Bodenplatten erhalten, da die Schichten der Veränderung, die ein Gebäude im Laufe seiner Geschichte erfährt, ablesbar bleiben sollten. Bei den Überlegungen zu einer künstlerischen Neugestaltung wurde die Gemeinde durch die Stiftung St. Matthäus, die Kulturstiftung der EKBO unterstützt und begleitet. Die Stiftung dient dem besonderen Auftrag, den Dialog der Kirche mit den Künsten zu führen. Für die Neugestaltung des Altarraumes wurde ein Künstlerwettbewerb ausgelobt, den der Künstler Martin Assig gewonnen hat. Auf der veränderten Altarstufe steht nun ein frisch renovierter Barockaltar, der der Gemeinde übereignet wurde. An der Wand hängt das Triptychon von Martin Assig, bestehend aus einem großen Altarbild, das von zwei kleineren Bildern unter den Emporen flankiert wird. Das Rednerpult, der Taufschalenständer und die Osterkerzenleuchter wurden eben-



Alte Dorfkirche Zehlendorf in den Anfang der 60-er Jahre

Bild: Heimatverein Zehlendorf



*der neugestaltete Innenraum*

falls neu entworfen und gefertigt und bilden nun ein stimmiges Ensemble. Alle Veränderungen wurden seitens des kirchlichen Bauamtes auf ihre liturgisch-gottesdienstliche Angemessenheit geprüft und genehmigt. Eine wesentliche Verbesserung stellt die neue Beleuchtung dar, die, je nach Anlass, ob Gottesdienst oder Konzert, die Kirche optimal und stimmungsvoll ausleuchtet. Schlussendlich wurde auch die Orgel gereinigt und neu intoniert.

Zur Kirche gehört auch der denkmalgeschützte Kirchhof, der einige Schätze birgt. Die Maulbeerbäume stammen aus der Zeit Friedrichs des Großen. Die Blätter der Maulbeeren dienten als Futter für die Seidenraupen und sind Zeugnis von Friedrichs Versuch, die Seidenherstellung in Brandenburg anzusiedeln. Zeugnis geben viele Gräber von der einst weltberühmten Berliner Eisengusskunst, dem „ferrum Berlin“. Von den schlichten Anfängen, über die Entwürfe von Schinkel bis hin zu reich verzierten „neugotischen Maßformen“ sind Grabmale auf dem Kirchhof zu sehen. Der Kirchhof war in einen Dornröschenschlaf gefallen, die große Fläche, die nur zu zwei Dritteln mit Gräbern belegt ist, war unter einem Dickicht von Wildwuchs verschwunden. Inzwischen sind die Kreuze denkmalgerecht saniert worden und der Wildwuchs wurde beschnitten. Das Ziel der Gemeinde ist es, diese grüne Oase inmitten von Zehlendorf zu öffnen und als Ort der Ruhe und Einkehr allen Zehlendorfern zugänglich zu machen. Die freien Flächen in den Randbereichen der Anlage sollen so bepflanzt werden, dass Nahrungs- und Lebensraum für Insekten und Vögel entsteht. Durch die Vergrößerung der natürlichen Vielfalt können wir als Gemeinde einen praktischen,

wenn auch kleinen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten und das ist auch im Sinne der Gartendenkmalpflege. Einen Bienenstock mit einem Bienenvolk gibt es bereits. Bänke, die gestiftet wurden, sollen zum Verweilen im hinteren, ruhigeren und sonnigen Teil des Kirchhofes einladen. Auf einer Freifläche entsteht ein Ort für Andachten im Freien.

Wo stehen wir heute, zwei Jahre nach dem 250-jährigen Kirchenjubiläum? Die Kirche ist gerade fertig geworden und kann wieder genutzt werden. Eigentlich hatten wir für diesen Sommer eine große Feier zur Wiedereröffnung geplant, aber auf Grund der Unsicherheiten durch die Pandemie haben wir die Feier auf das nächste Jahr verschoben. Wir wollen gemeinsam mit den zahlreichen Stiftungen und Spendern ein unbeschwertes Fest feiern, bei dem alle genannt und gewürdigt werden sollen, mit deren Hilfe es gelungen ist, die Summe von 850 000 Euro aufzubringen, die die Renovierung gekostet hat. In diesem Frühjahr soll mit der Neubepflanzung des Kirchhofes mit Hilfe eines Kreises von Ehrenamtlichen begonnen werden. Wer Lust hat, sich dabei zu engagieren, ist jederzeit willkommen.

Die Kirche soll als Offene Kirche einige Stunden am Tag zugänglich sein, geplant sind besondere gottesdienstliche Veranstaltungen wie Taizé-Gottesdienste, meditativer Tanz, Psalmodieren, sowie Veranstaltungen mit dem Heimatmuseum, Dichterlesungen und Konzerte.

Für detaillierte Informationen über die Geschichte der Kirche, den Renovierungsprozess und aktuelle Veranstaltungen besuchen sie unsere Homepage

[www.dorfkirche-berlin-zehlendorf.de](http://www.dorfkirche-berlin-zehlendorf.de)

*Dr. Beatrix von Wedel  
(GKR-Mitglied der Paulusgemeinde,  
Leiterin der Arbeitsgruppe Alte Dorfkirche)*



*Friedhof der alten Dorfkirche*



Grafik: Pfeffer (GEP)

Viele Menschen hatten Jesus mit Palmenblättern zugejubelt und ihre Kleider vor ihm ausgebreitet, als er in Jerusalem einzog. Die Herrscher befürchteten, sie könnten ihre Macht verlieren. Sie sagten, er muss verschwinden, er stiftet Unruhe. Obwohl Jesus nichts Böses getan hatte, töteten ihn die römischen Soldaten. In jener Zeit gab es keine Friedhöfe, wie wir sie kennen. Die Toten legte man in eine Höhle und rollte einen riesigen Stein vor den Eingang.

Nach drei Tagen liefen befreundete Frauen zum Grab, um, wie es der Brauch war, Jesu Leichnam mit kostbarem Öl zu salben. Sie grübelten auf dem Weg, wer ihnen helfen könnte, den Stein von der Höhle wegzubewegen.

Als sie ankamen, sahen sie, der Stein war verschwunden. In der Höhle war es düster. Vorsichtig tasteten sie sich hinein und begriffen langsam, dass das Grab leer war: „Jemand hat Jesu Leichnam gestohlen“, riefen sie entsetzt.

Plötzlich sahen sie ein helles Licht und eine Gestalt, die sprach: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus ist auferstanden!“

Vor lauter Schreck rannten sie davon. „War das ein Engel?“, fragten sie untereinander. Sie erzählten den Freunden Jesu davon, doch die glaubten ihnen nicht. Thomas sagte: „Wenn jemand gestorben ist, ist er ein für alle Mal tot! Ihr habt euch das nur eingebildet.“ Andere liefen selbst zum Grab und sahen, dass es leer war. Manchen begegnete auch ein Engel, andere trafen auf dem Weg in ihr Heimatdorf Emmaus einen Fremden, der sie fragte: „Ihr seht so traurig aus, was ist denn passiert?“ Nachdem der Fremde mit ihnen zu Abend gegessen hatte, war er plötzlich verschwunden und die beiden begriffen: Das war Jesus, der da zu ihnen gesprochen und mit ihnen zu Abend gegessen hatte. Sie rannten zurück nach Jerusalem und riefen von Ferne den anderen zu: „Jesus lebt, er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Endlich glaubten die Freunde den Frauen. Große Freude erfüllte sie.

Weil Jesus auferstanden ist, feiern wir Ostern.

Frohe Ostern wünscht euch Kindern  
Pfarrer Stefan Fritsch

In der letzten Ausgabe von THEMA war ein Bericht eines unserer Gemeindeglieder über die Erfahrungen bei ihrer diakonischen Arbeit unter anderem im Hospiz Wannsee zu lesen.

Von Pastor Walther Seiler, der das Diakonie Hospiz Wannsee theologisch betreut, erreichte uns die Bitte, den folgenden Text von Frau Maja Kruggel aus der Verwaltung zu veröffentlichen.

### Nahe sein auch in schwierigen Zeiten

Geht es Ihnen auch so? Manchmal können und wollen wir nicht mehr hören, was alles nicht geht in der Pandemie.

Im Diakonie Hospiz Wannsee haben wir sehr früh angefangen, zum Schutz unserer Gäste, deren Angehöriger und unserer Mitarbeiter\*innen ein gutes Hygienekonzept einzuführen. Seitdem wurde es stetig weiter entwickelt. Engmaschige Testungen, Bemühen um Impfungen, FFP2 Masken und vieles mehr ist zur Routine geworden. Von Anfang an war uns aber auch wichtig: „Begleitung im Sterben und Hilfe zum Leben“ wie wir es als Leitwort formuliert haben, erfordern Liebe, Kreativität und Humor um auch in solchen Zeiten Nähe, Zuwendung und Geborgenheit zu schenken.

So erleben wir jede neue Woche bewegende und schöne Begegnungen. Es ist nicht möglich, dass außenstehende Menschen in größeren Ansammlungen zu uns kommen, aber es war möglich, dass Tiertrainerin Nicolle Müller mit Schwein, Fuchs, Affe, Katze und Hund zu uns kam. Unsere Gäste genossen diese Begegnung, vielleicht sogar mehr, als wenn ein menschliches Quintett gekommen wäre. An einem anderen Tag wurde das Haus von wunderbaren Düften von leckersten Speisen erfüllt. Die Welt kam sozusagen kulinarisch zu uns, mal bayerisch, mal aus dem Süden Europas. Und ganz unspektakulär und doch so besonders: Maske und Abstand prägen zwar den Alltag, aber die Herzen der Pflegenden sind offen.

Als Diakonie Hospiz Wannsee sind wir in unserer Arbeit auch auf die umliegenden Kirchengemeinden angewiesen. Ihre Grüße, die uns immer wieder erreichen, Ihre Gebete und auch die finanzielle Unterstützung unserer auf Spenden angewiesenen Arbeit helfen uns sehr. Mehr Infos finden Sie unter [www.diakonie-hospiz-wannsee.de](http://www.diakonie-hospiz-wannsee.de) oder auf Facebook.

Maja Kruggel, Verwaltung  
Diakonie Hospiz Wannsee  
Königstraße 62 B . 14109 Berlin  
Tel. 030 80505-707 . Fax 030 80505-701  
[m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de](mailto:m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de)

### Besuchen Sie uns im Internet:

[diakonie-hospiz-wannsee.de](http://diakonie-hospiz-wannsee.de)

Gewinnen Sie einen Einblick:

**Begleitung im Sterben - Hilfe zum Leben**



# Aus der Gemeinde



## Großer Dank

Der Gemeindegemeinderat (GKR) hat mit großer Freude zur Kenntnis genommen, dass sehr viele Spenden auf unser Konto für das Gemeindegeld eingegangen sind! **Allen Spendern sei an dieser Stelle sehr herzlich dafür gedankt!** Es gibt schon wieder eine ganze Liste mit Anliegen für Anschaffungen, Reparaturen und Verschönerungen - im Kirchengebäude, im Gemeindehaus und auf dem Gelände der EMA.

Zum Thema Namensfindung einigte sich der GKR darauf, die nächste Gemeindeversammlung wieder als Präsenzveranstaltung durchzuführen, und zwar am **Sonntag, dem 16. Mai 2021 um 11:30 Uhr**. Dazu sind Gemeindeglieder herzlich eingeladen, die weder an der ersten Präsenz-Versammlung noch an der Online-Versammlung im Februar teilgenommen haben. Die Einladung finden Sie auch auf Seite 12.

Der GKR erörterte - aufbauend auf den positiven Erfahrungen - weitere Möglichkeiten, Gemeindeleben online zu ermöglichen. Herr Dr. Heimendahl und Pfr. Dr. Fritsch erklärten sich bereit und wurden vom GKR gebeten, am Sonntag, den 07.03.2021, 17:00 Uhr, als Auftakt zur Erkundung der Möglichkeiten der Schaffung neuer Räume eine moderierte Online-Veranstaltung anzubieten. Der Einladung im Sonntagsbrief folgend kamen am 7. März zu zu einem ersten virtuellen Kirchencafé eine Reihe von Gemeindegliedern zusammen, hörten, was Pfr. Fritsch über den Weltgebetstag sagte, der weltweit am 5. März gefeiert wurde im Hinblick auf die Frauen in Vanuato, einer Inselgruppe im südlichen Pazifik. In diesem Online-Kirchencafé verlief das Gespräch in einer großen Gruppe naturgemäß anders als beim „echten“ Kirchencafé, wie wir es zu Beginn des letzten Jahres zweimal erleben konnten, als Gemeindeglieder im Kirchsaal in kleinen Gruppen miteinander ins Gespräch kommen konnten.

*Ilse Urban*

**Auch den Spender\*innen für die vom Brand geschädigten Ladenbesitzer\*innen danken wir sehr, sehr herzlich. Es ist eine 5-stellige Summe zusammengelassen. Nach Absprache mit dem Verein Papageiensiedlung und dem Verein Onkel-Toms Hütte und gemäß dem Wunsch der meisten Spender\*innen kommen zwei Drittel der Spenden der Familie Mai und das andere Drittel den anderen geschädigten Ladenbesitzer\*innen zugute.**

Herr Mai ist hat das Krankenhaus zwischenzeitlich verlassen, ihm stehen aber noch etliche Operationen zur Behandlung der Brandverletzungen bevor."

*Ute Hagmayer*

## Gemeindeversammlung per Videokonferenz

Am 14. Februar 2021 fand die zweite Gemeindeversammlung mit dem Schwerpunkt Namensfindung statt. Das Besondere war die Art der Zusammenkunft: Es trafen sich 28 Teilnehmer in einer Videoschaltung, um sich über sechs durch den Gemeindegemeinderat ausgewählte Vorschläge für den neuen Namen der Gemeinde zu informieren. Zu Beginn blickte der Vorsitzende des Gemeindegemeinderats, Dr. Hans Dieter Heimendahl, auf das vergangene, schwierige Jahr zurück, in dem das Gemeindeleben zum großen Teil brach lag und nur in Form von Gottesdiensten, musikalischen Vespers sowie Konfirmandenunterricht stattfinden konnte, wobei letzterer zum Teil auch nur digital durchgeführt werden konnte. Der Transfer auf die digitale Ebene war schwierig, da dies nicht allen gleichermaßen gut von der Hand ging.

Im Anschluss gab Dr. Michael Häusler, Mitglied der Projektgruppe Gemeindegemeinderat, einen kurzen Rückblick auf die Namensdebatte um Ernst Moritz Arndt, die seit dem Ende der sechziger Jahre beständig geführt wurde und den Gemeindegemeinderat schließlich veranlasste, unter größtmöglicher Beteiligung der Gemeinde einen neuen Namen zu finden.

Jeder der sechs Namensvorschläge wurde von einem/einer Pat\*in vorgestellt, wobei eindrucksvoll vermittelt wurde, welche Argumente und Beweggründe für den jeweiligen Namen sprechen.

Um dem Anspruch der „größtmöglichen Beteiligung“ gerecht zu werden, wurden die Teilnehmer der Gemeindeversammlung in kleine Gruppen aufgeteilt, sogenannte Breakout Sessions. Damit war es möglich, eingehend über einzelnen Vorschläge zu diskutieren und ein Votum für den jeweils präferierten oder nicht zusagenden Vorschlag abzugeben. Sprecher\*innen der einzelnen Gruppen fassten schließlich die Inhalte und Ergebnisse der Diskussionen in den Einzelgruppen für die Gesamtheit der Teilnehmer zusammen.

Die nächste Gemeindeversammlung zum Thema Namensdiskussion ist für den 16. Mai 2021 um 11:30 Uhr als Präsenzveranstaltung geplant. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Veranstaltung als Videokonferenz durchgeführt und ein Termin für eine weitere Gemeindeversammlung in Präsenz festgelegt.

*Christian Lange*



*Dieser QR-Code unserer Gemeinde bringt Sie direkt auf unsere Homepage [www.ema-gemeinde.de](http://www.ema-gemeinde.de)*

**In der nachfolgenden Aufstellung sind nur wenige konkrete Termine zu finden. Die meisten Veranstaltungen können derzeit wegen der ungewissen Entwicklung der Infektionsgefahr nicht durchgeführt werden. Deswegen bitten wir darum, dass Sie sich auf der Website ([www.ema-gemeinde.de](http://www.ema-gemeinde.de)) oder in den Schaukästen oder direkt bei den Kursleitern informieren.**

**Kirchencafé**

*jeden 1. Sonntag im Monat  
nach dem Gottesdienst  
(findet zurzeit nicht statt)*

**Spiel- und Kontaktgruppe**

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern  
*donnerstags 9:30 bis 11:00 Uhr  
(findet zurzeit nicht statt)*  
im Jugendhaus, 1. Etage.  
Leitung: Christine Petersen  
Information und Anmeldung:  
Tel. 813 35 45

**EMA-Theatergruppe**

*jeden Montag um 17:00 Uhr  
(findet zurzeit nicht statt)*  
mit Pfr. Dr. Fritsch

**Jugendcafé Moritz**

*montags ab 17:00 Uhr*  
nur nach Absprache mit  
Johanna-Leonie Eckhardt  
[johanna-leonie.Eckhardt@gmx.de](mailto:johanna-leonie.Eckhardt@gmx.de)

**Mittwochsclub**

**Gesprächskreis mit Menschen mit  
Beeinträchtigung**  
*um 17:00 Uhr im Gemeindehaus  
(findet zurzeit nicht statt)*  
mit Pfr. Dr. Fritsch

**Bibel- und Gesprächskreis**

*montags 14-tägig  
erst wieder nach Bekanntgabe  
jeweils 10:00 bis 11:30 Uhr*  
im Gemeindehaus  
mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok  
und Pfr. i. R. Beesk

**Treffen „KuK“ Kunst und Kirche**  
*(findet zurzeit nicht statt)*

**EMA-Chor**

*mittwochs, 20:00 Uhr*  
im Gemeindehaus  
Leitung: Peter Uehling  
*erst wieder nach Bekanntgabe*

**Meditation**

*(wenn Corona es erlaubt)*  
*Montag, 10. und 31. Mai*  
*18:00 Uhr* in der Kirche  
Leitung: Stefan Fritsch  
Anke Ristenpart

**Senioren „70 drunter und drüber“**

*dienstags, 14-tägig, 16 bis 17:30 Uhr,  
(findet zurzeit nicht statt)*  
im Gemeindehaus.  
mit Pfr. Dr. Fritsch

**Schreib- und Literaturgruppe**

*(wenn Corona es erlaubt)*  
*Donnerstag, 27. Mai*  
mit Pfr. Dr. Fritsch  
*19:30 Uhr* im Gemeindehaus

**Pilgern light in und um Berlin**

Treffpunkt: vor der EMA-Kirche  
*(wenn Corona es erlaubt)*  
am 9. Mai nach dem Gottesdienst  
Stefan Fritsch

**Gesprächskreis:**

**Seelsorge als Praxisfeld der  
Gemeindearbeit**  
*(wenn Corona es erlaubt)*  
*Donnerstag, 20. Mai um 19:00 Uhr*  
mit Pfarrer Fritsch

**Unsere Kleiderkammer**

*(Zur Zeit keine Annahme)*  
Bitte beachten sie die Aushänge  
im Schaukasten!

**Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah**

*(findet zurzeit nicht statt)*  
Leitung: Marianne Zach,  
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

**Besuchsdienstkreis**

Besuche von Neuzugezogenen,  
Taufeltern u. a.  
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer  
Tel. 813 30 02

**Arbeit mit Menschen mit  
Beeinträchtigung**

*erst wieder nach Bekanntgabe*  
Karsten Hünerberg, Tel. 221 91 30028  
[khuenerberg@zukunftsicherung-ev.de](mailto:khuenerberg@zukunftsicherung-ev.de)

**Zu Gast in der EMA**

**Chorwerkstatt Berlin e.V.**

*erst wieder nach Bekanntgabe*  
Leitung: Sandra Gallrein.  
Informationen: Marita Klein  
Tel. 8929712 / 0170 641 4936  
[mariklein@gmx.de](mailto:mariklein@gmx.de)

**„Lied-Schatten“ (Frauenchor)**

*erst wieder nach Bekanntgabe*  
im Jugendhaus.  
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

**Yoga**

*donnerstags 20:15 bis 21:30 Uhr.  
(findet zurzeit nicht statt)*  
Anfänger/Mittelstufe im Jugendhaus.  
Leitung: Michael Klüsener,  
Tel. 81 49 99 95  
E-Mail: [michaelklusener@yahoo.de](mailto:michaelklusener@yahoo.de)

**Atem und Bewegung**

*erst wieder nach Bekanntgabe*  
Entspannung, Belebung und  
Regeneration  
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,  
Tel. 8 14 14 07

**„Füße sind das zweite Herz“**

Anleitung zu sensomotorischem  
Training für die Fußgesundheit.  
*erst wieder nach Bekanntgabe*  
im Jugendhaus.

*Zur Zeit keine freien Plätze mehr!*

Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

**Kopf-Fit Gedächtnistraining**

*Termine:  
erst wieder nach Bekanntgabe  
10:30 bis 12:00 Uhr* im Gemeindehaus  
G. Garbrecht und I. Urban  
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)  
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

**English for the Over-Sixties**

*Termine nach Absprache*  
Leitung: Alison M.S. Pask, Tel. 86 20 35 46

**Papageiensiedlung e.V.**

Information: Volker Heinrich,  
Tel. 8 13 34 14,  
[www.papageiensiedlung.de](http://www.papageiensiedlung.de)

**Töpferkurse für Kinder**

nach Rücksprache mit Monika Gruner  
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus  
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

**Mieterinitiative Südwest:**

*Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr  
nur nach Absprache*  
Im Gemeindehaus  
Kontakt: Frau von Boroviczény  
Tel.: 030-81 49 83 75

**Elternkreise Berlin-Brandenburg  
EKBB e.V.**

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige  
von Suchtgefährdeten und Süchtigen.

**Jetzt an anderem Ort :**

**Elternkreis für Suchtgefährdete  
und Süchtige**

In Steglitz *Info unter 030 257 597 29*

**Anonyme Alkoholiker**

*sonntags 11:00 bis 13:00 Uhr  
nur nach Absprache*  
im Gemeindehaus.

**Rentenversicherung**

*mittwochs 16:00 bis 17:00 Uhr  
nur nach Absprache*  
im Gemeindehaus.  
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.  
Tel. 8 13 96 42



*Unser Gemeindebüro bleibt  
bis auf Weiteres  
donnerstags geschlossen!*

## Kontakte

### Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,  
Dominique Harder, Küsterin

### Bürostunden:

Mo, Di, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.

E-Mail: buero@ema-gemeinde.de

https://ema-gemeinde.de

Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

### PfarrerIn: Ute Hagmayer

Tel. 8 13 30 02

E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

### Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch

Tel. 85 01 46 90

E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

### Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 68a, 14129

Berlin, Mo-Fr 8 - 17 Uhr, Tel. 81 09 10 33

### Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53

E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de

www.unserkindergarten.de

### Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

### Konto unserer Kirchengemeinde

Empfänger: KKV Berlin

IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

### Konto des Förderkreises zur Erhaltung der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche:

Postbank Berlin,

IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01

BIC: PBNKDEFF

## Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen

Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde

(EMA), herausgegeben im Auftrag ihres

Gemeindekirchenrates, vertreten durch

den Vorsitzenden Dr. Hans Heimendahl,

Onkel-Tom-Str. 80,

14169 Berlin-Zehlendorf,

www.ema-gemeinde.de.

### Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,

Bärbel Bonner, Dr. Stefan Fritsch,

Christian Lange, Clarissa Paul,

Helmut Oppel, Nikolaus Röttger,

Ilse Urban

### Kontakt: Dr. Stefan Fritsch

(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte

Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete

Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle

der Redaktionsmeinung.

### Layout und Druck: mediaray-graphics –

Druckerei im Kirchenkreis Steglitz

E-Mail: ray@mediaray-graphics.de

### Nächster Redaktionsschluss:

14. April

Nächster Abholtermin: ab 15. Mai



# Öffne deinen Mund

## für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

Monatsspruch  
MAI  
2021

SPRÜCHE 31,8

## Gottesdienste im April ...

<b>Donnerst. 1. April</b>	<i>Gründonnerstag</i>		
18:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
<b>Freitag 2. April</b>	<i>Karfreitag</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Isbert Schulz-Heienbrok</i>
<b>Sonntag 4. April</b>	<i>Ostersonntag</i>		
6:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
<b>Montag 5. April</b>	<i>Ostermontag</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Manfred Richter</i>
<b>Sonntag 11. April</b>	<i>Quasimodogeniti</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>
<b>Sonntag 18. April</b>	<i>Misericordias Domini</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>
<b>Sonntag 25. April</b>	<i>Jubilate</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfrn. Ute Hagmayer</i>

## Gottesdienste im Mai ...

<b>Sonntag 2. Mai</b>	<i>Kantate</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Helmut Oppel</i>
<b>Sonntag 9. Mai</b>	<i>Rogate</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
<b>Donnerstag 13. Mai</b>	<i>Himmelfahrt</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>in der Paulus-Kirchengemeinde</i>
<b>Sonntag 16. Mai</b>	<i>Exaudi</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>
<b>Sonntag 23. Mai</b>	<i>Pfingstsonntag</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfrn. Dr. Gundula Gießmann</i>
<b>Montag 24. Mai</b>	<i>Pfingstmontag</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Helmut Oppel</i>
<b>Sonntag 30. Mai</b>	<i>Trinitatis</i>		
10:00 Uhr	Gottesdienst		<i>Pfr. Dr. Stefan Fritsch</i>

Alle Angaben zu den Gottesdiensten unter Vorbehalt!



Wer in den E-Mail Verteiler für die wöchentlichen Sonntagsrundmails aufgenommen werden möchte, melde sich bitte per E-Mail in der Küsterei unter: [buero@ema.gemeinde.de](mailto:buero@ema.gemeinde.de)

## Gottesdienste mit Musik

(auch „Musikalische Vesper“ genannt)

**Sonntag, 11. April, 18:00 Uhr**

„Midsommarsdröm -  
Nordische Klangmagie“  
Daniel Schmahl (Trompete)  
Matthias Zeller (Orgel)

**Sonntag, 9. Mai, 18:00 Uhr**

**In der Planung**  
wird mit Aushang bekanntgegeben

Wenn Sie mit einer Mail über die Musikalischen Vespere informiert werden möchten, schicken Sie bitte eine Mail an die Küsterei [buero@ema-gemeinde.de](mailto:buero@ema-gemeinde.de).

Sie erhalten dann eine Einladung.  
Bitte vergewissern Sie sich kurzfristig,  
ob die Veranstaltungen stattfinden.

# Pfingsten

Dein Geist  
in unseren Herzen,  
deine Gedanken  
in unseren Köpfen,  
deine Sprache  
auf unseren Lippen,  
deine Liebe  
in unseren Händen:  
Lass Pfingsten werden,  
guter Gott,  
erfülle und bewege uns  
und steck uns an  
mit Leben.

Tina Willms

Grafik: Pfeffer (GEP)

## Abstand halten – Hygieneregeln beachten

Wir sind verpflichtet, alle an den Veranstaltungen Teilnehmenden mit Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer zu erfassen und diese Listen vier Wochen lang aufzubewahren und auf Verlangen dem Gesundheitsamt vorzulegen. Der Datenschutz wird von uns gewährleistet.



Bild: gemeinfrei

Sie helfen uns sehr, wenn Sie einen Zettel mit diesen Angaben mitbringen. Andernfalls müssen wir diese Daten am Eingang erfassen.

Der mitgebrachte Zettel erleichtert und beschleunigt den Zugang.

**Weitere Regeln müssen unbedingt eingehalten werden:**

- Wenn Sie sich krank oder unwohl fühlen, kommen Sie bitte nicht!
- Es muss ein medizinischer Mund-Nasenschutz sein.
- Der Mund-Nasenschutz darf nicht abgenommen werden!
- Bitte desinfizieren Sie Ihre Hände; entsprechende Spender stehen am Eingang bereit.
- Halten Sie grundsätzlich 1,5 m Abstand. Die Plätze sind entsprechend gekennzeichnet und die Stühle sind entsprechend aufgestellt.

## Einladung zur Gemeindeversammlung



Liebe Gemeindeglieder,

wir laden Sie herzlich zu einer weiteren Gemeindeversammlung zum Thema „Namensdiskussion“ ein,

die am **Sonntag, 16. Mai 2021 um 11:30 Uhr**

stattfinden soll, ob im Kirchsaal oder Gemeindehaus wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Gemeindeversammlung ist als Präsenzveranstaltung geplant.

Sollte dies nicht möglich sein, wird diese Veranstaltung als Videokonferenz durchgeführt und ein Termin für eine weitere Gemeindeversammlung in Präsenz festgelegt.

Interessierte Gemeindeglieder, die nicht an einer der inhaltsgleichen Versammlungen im Oktober oder Februar teilgenommen haben, werden gebeten, sich per E-Mail im Gemeindebüro zu melden.

Mit freundlichen Grüßen

der Gemeindekirchenrat

## Einladung zum Frühjahrsputz!

**am Sonnabend, 24. April, von 10:00 bis 13:00 Uhr!**

Wir sind froh, wenn sich tatkräftige Gemeindeglieder dazu entschließen können, in der Gemeinde beim Aufräumen und Saubermachen zu helfen. Es gibt etliche Stellen, die der reguläre Reinigungsdienst nicht auf dem Plan hat. Auch "Teilzeitkräfte" sind herzlich willkommen! Treffpunkt Gemeindehaus



Bild: fotolia

Ilse Urban

„Kindergottesdienst im Wohnzimmer“ von Ulrich Hansmeier und Petra Polthier: verschiedene biblische Geschichten z. B. über die Arche Noah, König Salomo oder Mose sind auf Videoclips zu sehen. Wer sich die Links schicken lassen möchte, wende sich an: [buero@ema-gemeinde.de](mailto:buero@ema-gemeinde.de) oder suche auf unserer Website unter „Kirche mit Kindern“.